

Kundgebung und Demonstration
Aschaffenburg, Samstag, 21. Juni

Redebeitrag R. Frankl

Es gilt das gesprochene Wort.

Herzlich willkommen und danke, dass ihr heute da seid!

Ich bin R. F., Mitglied im regionalen KoKreis von Attac, bin Mitglied der GEW und im BgR. Alle drei haben mit der Aschaffener Initiative gegen Aufrüstung und Krieg heute aufgerufen.

Tja, um ehrlich zu sein, angesichts dessen, was seit dem Montag nach dem schrecklichen Massaker vom 7. Oktober 2023 in Gaza und im Westjordanland passiert, fehlen mir immer mehr die Worte - wo es doch so viel zu sagen gibt und dieses Elend nicht widerspruchsfrei ertragen werden kann und darf.

Und ich freue mich über euch, die ihr auch nicht mehr länger tatenlos zusehen wollt und euch unserem Protest angeschlossen habt. Protest dagegen, dass vor unseren Augen - live und in Farbe - ein Volk erneut vertrieben und womöglich ausgelöscht wird.

„*Wir sind nicht länger eine palästinensische Sache, wir sind jedermanns Sache*“ – ein Satz von Muhammad Moussa, Dichter aus Gaza. Wir stehen hier, weil er Recht hat.

Wir dürfen nicht schweigen zu den ungeheuerlichen Verbrechen, die Israel mit dem Hamas-Massaker vom 7. Oktober rechtfertigt. Und wenn ich hier und heute Israel sage, meine ich die israelische Regierung, ihre Dienste und die israelische Armee.

Nicht nur die Massen im gesamten globalen Süden, auch in den europäischen Hauptstädten und sprechen sie inzwischen von Völkermord. Auch renommierte Experten. Wie auch immer: Seit über 600 Tagen erleben über 2 Millionen Menschen die Hölle auf Erden. Und unsere Regierung, sowie die Medien – sie sind Komplizen. Sie unterstützen Israels völkerrechtswidrige Haltung und Handlungen mit politischer Schützenhilfe und mit Waffen.

Und jetzt hat es auch noch einen neuerlichen Angriffskrieg gegen den Iran vom Zaun gebrochen. Doch mag sich auch an diesem Wochenende die US-Regierung in die Bombardements iranischer Atomanlagen einklinken, wie der renommierte Journalist Seymour Hersh schrieb - wir folgen nicht einfach dem Schwenk der Kameras, wir schauen nicht weg.

Denn warum plant Nethanyahu seit über 30 Jahren den Krieg gegen den Iran? - Weil anti-imperialistische Regierungen im Iran schon immer den Interessen der USA entgegen und auf der Seite Palästinas standen. Und im Schatten dieses Krieges, der von Medien und Kanzler in den alten Tönen der Nazi-Sprache hoch gelobt wird, will Bibi mit seinen offen faschistischen Helfern auch die „Drecksarbeit“ an den Palästinensern zu Ende bringen. Ihnen gilt heute unsere uneingeschränkte Solidarität.

Wir danken euch, dass ihr dazu hier seid.

Gemeinsam fordern wir:

Stoppt sofort die Waffenlieferungen nach Israel!

Schluss mit jeder militärischen Zusammenarbeit.

Unsere Regierung beruft sich weiterhin auf eine Staatsräson, die die brutale und völkerrechtswidrige Kriegs-, Entrechtungs-, Enteignungs-, Besatzungs- und Vernichtungspolitik Israels rechtfertigt. Weg damit!

Und so fordern wir auch ein Ende der Kriminalisierung von Palästina-Solidarität.

Ja, wir sehen schon lange, dass Menschen aus Palästina Repressionen ausgesetzt sind, wenn sie ihr Recht auf freie Meinungsäußerung ausüben.

Auch gegen nicht-zionistische Juden in Deutschland wird brutal vorgegangen.

Seltsamerweise spricht dabei niemand von Antisemitismus. Mit diesem

Vorwurf zieht man lieber gegen alle zu Felde, die sich gegen den fortlaufenden Menschen- und Völkerrechtsbruch durch israelische Regierungen stellen.

Aschaffenburgs Friedensbewegte protestieren seit Jahrzehnten gegen die Unterdrückung der Palästinenser. Schon 1991 hat die GEW in Kreis und Bezirk eine entsprechende Resolution verfasst. Ich erinnere mich auch an die Kundgebung im Januar 2009 vor der Buchhandlung Diekmann unter dem Motto „Krieg in Gaza: Stoppt die Gewaltspirale!“. Aber das, was nun seit eineinhalb Jahren in Gaza passiert, sprengt alle Grenzen des Vorstellbaren. Ihr kennt alle die Bilder. Ich muss und mag sie hier gar nicht ausbreiten. Denn wie soll man das Grauen schildern, wenn einem bei jedem Bild, bei jedem Gedanken daran Tränen und Wut kommen?

Ich sing euch lieber ein Lied des irischen Singer-Songwriters Christie Moore dazu, das ich für heute aus dem Englischen transformiert habe: